

**Zeitschrift:** Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

**Herausgeber:** Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

**Band:** 71 (1964)

**Heft:** 4

**Rubrik:** Vereinsnachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



**VEREINIGUNG  
SCHWEIZERISCHER TEXTILFACHLEUTE  
UND ABSOLVENTEN  
DER TEXTILFACHSCHULE WATTWIL**

Wir geben allen unseren Mitgliedern und Freunden bekannt, daß unser geschätztes

Ehrenmitglied

**Herr Eduard Meyer-Mayor**

Fabrikant, Neu St. Johann

ehemaliger Präsident der Textilfachschule Wattwil

am Dienstag, den 25. Februar 1964, nach langer Krankheit verschieden ist. Die Abdankung und Bestattung fand Freitag, den 28. Februar 1964, in Krummenau statt. Delegationen der Textilfachschule und der Vereinigung Schweizerischer Textilfachleute gaben dem verstorbenen ehemaligen Präsidenten und Ehrenmitglied das letzte Geleite.

Wir verlieren in unserem Ehrenmitglied Eduard Meyer-Mayor einen großen Freund und Gönner und werden seiner stets in Ehren und Dankbarkeit gedenken.

Wir bitten, den in dieser Nummer der «Mitteilungen» auf Seite 102 erschienenen Nekrolog zu beachten.

**VST-Ausbildungskurse 1964**

Wir machen die Interessenten für den Kurs Nr. 2 mit dem Thema «Die Usterlinie» (Kursort: Apparate- und Maschinenfabriken Zellweger AG, Uster) darauf aufmerksam, daß in der nächsten Nummer der «Mitteilungen»

(Mai 1964) das detaillierte Kursprogramm mit dem Anmeldetalon veröffentlicht wird. Wir ersuchen um diesbezügliche Notiznahme und rechtzeitige Anmeldung.

Der Vorstand VST

**Adreßänderungen**

Um eine klaglose Zustellung des Vereinsorganes «Mitteilungen über Textilindustrie» an alle Mitglieder der Vereinigung zu gewährleisten und auch Einladungen, Rundschreiben usw. an die richtige Adresse versenden zu können, bitten wir Sie, die Änderung Ihrer Anschrift **unver-**

**züglich** an den Mutationsführer

**Herrn H. R. Zimmermann, Fabrikant, Vorderthal SZ**

zu melden. Zum voraus danken wir bestens für Ihre Bemühung.



## VEREIN EHEMALIGER TEXTILFACHSCHÜLER ZÜRICH UND ANGEHÖRIGER DER TEXTILINDUSTRIE

**Einladung zu einem Vortrag über «Verarbeitung von Lycra»** — Mittwoch, den 15. April 1964, spricht im Zunfthaus zur Waag in Zürich Herr K. Murenbeeld von der Firma Du Pont über «Verarbeitung von Lycra». Dieser Vortrag bildet die Fortsetzung zu dem Referat von Dr. Th. Lyssy über «Elastomere Spinnstoffe» vom letzten Herbst und behandelt die maximale Ausnutzung der spe-

zifischen, elastischen Fasereigenschaften. Die Wünsche der Miederindustrie werden in dieser Hinsicht besonders behandelt.

Unsere Mitglieder sowie alle übrigen Interessenten sind zu diesem lehrreichen Abend freundlich eingeladen.

Der Vorstand

### **Kurs über Probleme der Stoffverarbeitung im Zusammenhang mit der Gewebefabrikation**

Kursleitung:

Herr K. Trümpi, Betriebsleiter, PKZ  
Herr Dr. H. R. von Wartburg, Direktor, VFA, Zürich  
Herr A. Eugster, Chefdisponent, Heer & Co., Thalwil  
Herr R. Salm, Produktionsleiter, Eclépens

Samstag, den 25. Januar 1964, konnten die Kursteilnehmer im vollbesetzten Lehrsaal der Textilfachschule Zürich von neuem erfahren, welch reges Interesse aus der Bekleidungskursen entgegengebracht wird. Diese erfreuliche Tatsache besteht offensichtlich, weil die Kursthemen den konventionellen Rahmen früherer Jahre gesprengt haben, indem das Unterrichtsprogramm immer mehr mit aktuellen Problemen unserer Industrie gekoppelt wird. Diesen Beweis fortschrittlichen Schaffens wollen wir für heute nicht ohne besonderen Dank an den Vorstand und vor allem an die Herren der Unterrichtskommission des VET entgegennehmen.

Der Halbtageskurs vom 25. Januar hätte als «Gespräch am runden Tisch» angekündigt werden können. Die Diskussion zwischen den Herren Referenten aus der Bekleidungsindustrie einerseits sowie aus der Färberei und Ausrüsterei, Seiden- und Wollweberei andererseits wurde von Herrn K. Trümpi eingeleitet und geführt. Herr Trümpi begann mit einer Betrachtung über die Strukturwandlung innerhalb der Textilindustrie. Die Hauptabnehmer der Weberei sind heute nicht mehr die Zwischenhändler und Detaillisten, sondern die Bekleidungsindustrie, welche grob aufgeteilt in die Sparten «Wäsche», «Damenoberbekleidung», «Herrenbekleidung» sowie auch «Sport- und Freizeitbekleidung» gegliedert ist. Das Endprodukt ist nicht mehr der Stoff, sondern je länger je mehr die Bekleidung.

Die ausländischen Angebote zwingen nicht nur die Weberei, ihre Produktionsstätten zu automatisieren und zu rationalisieren. Auch die Bekleidungsindustrie ist im Begriff, die Herstellungszeiten ihrer Werkstücke zu verkürzen. Vor nicht zu langer Zeit rechnete man für die Herstellung eines Kleides mit Stunden, heute mit Minuten. Auf unserem Kontinent existieren Betriebe, die mit vollautomatischen Maschinen zur Herstellung von Bettwäsche und Hemden ausgerüstet sind. Diese Wandlung bleibt nicht ohne Folgen für die Ansprüche gegenüber den Produkten der Weberei, welche so mehr und mehr zu «Werkstoffen» der Bekleidungsindustrie degradiert werden. Die zunehmend automatisierte Massenherstellung von Kleidern läßt die Anforderungen an die Verarbeitungsfähigkeit der Stoffe stets höher schrauben. Die Wünsche, welche die Bekleidungsindustrie in bezug auf die «Unzulänglichkeiten der Werkstoffe» vorzubringen hat, könnten dereinst die Gestalt von fest umrissenen Forderungen annehmen. Das klingt hart, liegt aber nach Meinung von Herrn Trümpi stark im Bereich der Möglichkeit.

Worin bestehen nun diese Wünsche? Neben den Ansprüchen an Aussehen, Griff, Tragfähigkeit, Reißfestigkeit, Farb- und Waschbarkeit stellt sich der Konfek-

tionär zunächst die Frage: Wie verhält sich der Stoff beim Zuschneiden, Nähen und Bügeln? Diese Ansprüche werden nach folgenden Gesichtspunkten formuliert:

**Lage des Gewebes:** Der Stoff muß glatt liegen. Er muß fadenkreuzgerade ausgerüstet sein.

**Das Springen des Stoffes:** Der Stoff muß schrumpffrei sein, d. h. er darf unter keinen Umständen eingehen.

Von Ausrüster- und Weberseite wurden die Gründe erläutert, die ein fadenkreuzgerades Liefern gewisser Stoffe erschweren. Die Aussprache konzentrierte sich hier vor allem auf die Frage, warum die Bekleidungsindustrie auf Lieferung bestimmter Stoffe mit der Aufmachung «doubliert auf Tambour» besteht, nachdem erwiesen ist, daß diese Aufmachung die verzugsfreie Lage des Gewebes ungünstig beeinflusst. Konkrete Vorschläge, so z. B. über die Aufmachung «doubliert gestabt», waren geeignet, die verzugsfreie Lieferung der Stoffe der Verwirklichung näher zu bringen. Die Lösungen paßten aber nicht in die Konzeption der verarbeitenden Werkstätten der Bekleidungsindustrie und wurden als betriebswirtschaftlich untauglich einstweilen verabschiedet.

Das Einspringen der Stoffe unterliegt der handelsüblichen Toleranz von 1—2 Prozent. Der technische Schnittmuster-gestalter arbeitet heute in der Bekleidungsindustrie mit Unterlagen, die ähnlich der Werkzeichnung des Maschinenkonstruktors auf Teile von Millimetern geschaffen werden. Der Wunsch dieser Kreise — dereinst vielleicht ihre Forderungen — sind ausgerichtet nach einem Gewebe, d. h. Werkstoff, der sich während und nach der Verarbeitung unverrückbar, sozusagen wie Blech verhält. Unsere Kleiderfabrikanten wollen feststellen, daß allerbeste Stoffe bei bloßer Lagerung oder bei einmaliger Dekatur nachspringen. Geschieht das Einspringen beim Bügeln bereits genähter Stücke, dann entsteht jener Effekt, der nach heutigen Begriffen selbst mit nur 1 Prozent Verkürzung nicht mehr toleriert werden kann. Diese Forderung nach absoluter Gleichheit und Stabilität der Stoffe auch mit Bezug auf die Warenbreite wird sinnfälliger, wenn u. a. zu hören ist, mit welcher Präzision 10, 20 übereinandergeschichtete Stofflagen gleichzeitig geschnitten oder gestanzt werden müssen. Aus diesem Grunde unterziehen überseeische Großbetriebe der Bekleidungsindustrie nach konventionellen Begriffen tadellos ausgerüstete Importgewebe einer nachmaligen harten Behandlung und können dadurch den Einsprungfaktor auf Null drücken.

Unsere Zeit fordert rationellstes Arbeiten, und gleichzeitig sucht man Gewebe — wir denken an Wollstoffe —, die nach Vorbild altenglischer Art mit größter Perfektion behandelt sind. Die Referenten der Ausrüsterei und Weberei machten kein Hehl daraus, daß viele Gewebearten völlig entspannt geliefert werden könnten. Dies wäre oft eine Frage der Zeit und des Aufwandes. Die Folgen zusätzlichen Aufwandes, den ausländische Kleidergroßproduzenten also betreiben, müßte auch unsere

Bekleidungsindustrie auf sich nehmen. Sollte nun aber der Stoffproduzent die gestellten Anforderungen restlos erfüllen, so wäre dies auch für ihn in erster Linie eine Kostenfrage. Die Ausrüsterei muß allerdings mit Vorbehalt darauf hinweisen, daß für gewisse Arten von Geweben, z. B. karierte Stoffe, gewisse Mischgewebe oder auch Stretch-Stoffe, selbst unter den zuvor genannten Voraussetzungen noch keine Garantie für absolute Gleichheit und Stabilität gewährt werden könnte. Wollgewebe sind stark hygroskopisch und unterliegen je nach Klima und Lagerung einer natürlichen Strukturveränderung. Von Weberseite wurde in diesem Zusammenhang die Frage aufgeworfen, ob die Werkräume der Bekleidungsindustrie zweckentsprechend klimatisiert sind. Die Kleiderfabrikanten geben sich kaum genügend Rechenschaft darüber, was das bedeutet, wenn die Stoffe zufolge unvernünftiger Liefertermine «noch ausrüstwarm» in die Zuschneiderei gelangen. Jeder Webware muß «angemessene Zeit der Ruhe» eingeräumt werden. Nach Erfahrung des Ausrüsters kann die nötige Entspannungszeit bei völlig lockerer Lagerung 4 Tage dauern.

Als positive Lösung im Rahmen der angepeilten Probleme kann heute die Herstellung chemisch-thermisch stabilisierter Futterstoffe angesprochen werden. Negativ ist das zur Sprache gekommene Motiv, daß Schadenfälle oft zu oberflächlich behandelt und mit einem Rabatt als erledigt betrachtet werden. Auftretende Störungen wer-

den in den Betrieben mit abhelfenden Maßnahmen behoben, und vielfach geraten derartige Erfahrungsmomente nach geraumer Zeit, vielleicht mangels zweckmäßiger Dokumentation, in Vergessenheit.

Damit sind einige Beispiele der unzähligen Sachfragen herausgegriffen, die im Verlaufe der Gegenrede und auch mit Diskussionsbeiträgen aus den Zuhörerreihen aufgeworfen wurden. Die Beiträge waren geeignet aufzuzeigen, wie nützlich solche Gespräche sein können, denn sowohl die Referenten als auch die Zuhörer gewannen viel Einsicht in die Besonderheiten und Schwierigkeiten jener textilen Produktionsstätten, zu denen der einzelne keinen Zugang oder keine direkte Beziehung hat.

Verfolgt man die Entwicklungen über unseren Landesgrenzen und die Zukunftsmöglichkeiten, mit denen unsere Industrie konfrontiert sein wird, so erkennt man, daß unsere Branche erst im Begriffe ist, im umfassenden Sinne Bekleidungsindustrie zu werden. Wir sind es noch nicht, so führte Herr Trümpi weiter aus, weil wir noch viel zu gewerblich denken. Die Bedeutung der Nachwuchsprobleme muß in Anbetracht der bevorstehenden Aufgaben noch stärker in den Vordergrund gestellt werden. Der Referent beendete den Kurs mit dem Aufruf, man möge für den Nachwuchs zeitgemäße Ausbildungsmöglichkeiten schaffen, die Erfahrungen rückhaltlos an die Jungen weitergeben und ihren Ideen aufgeschlossen gegenüberstehen.

A. S.

## Dreher weben — Einführung in die Bindungen und Vorrichtungen

Instruktionskurs vom 10. und 11. Januar 1964 bei der Firma Grob & Co. AG, Horgen ZH

Kursleiter: Hr. W. Müller

Was Dreher weben heißt, wurde am 10. und 11. Januar im Instruktionkurs der Firma Grob & Co. AG, Horgen, in interessanter Weise erklärt und gezeigt. Das große Interesse, welches diesem Kurs entgegengebracht wurde, war am Freitagmorgen sehr deutlich ersichtlich, als Herr A. Bollmann, Präsident der Unterrichtskommission, über 52 Teilnehmer aus der ganzen Schweiz im Ausstellungssaal «Die 4 von Horgen» begrüßen durfte und anschließend das Wort dem Kursleiter, Herrn W. Müller, übergab.

Der Kurs wurde in folgende Abschnitte gegliedert:

a) Allgemeine Orientierung über die Entwicklung der Dreherlitzten bis zum heutigen Stand und die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Dreherlitzten-Typen (Referent: Herr H. Fietz).

b) Praktische Arbeiten in zwei Gruppen mit Untersuchung von Drehermustern und der Erstellung der erforderlichen Patronen und Schlagkarten (Gruppe 1: Herr Müller, Herr Bechtiger; Gruppe 2: Herr Wagner, Herr Fietz).

c) Erklärungen und Erfahrungsaustausch am Dreherwebstuhl (Referent: Herr M. Bechtiger).

Die Ausführungen von Herrn Fietz verfolgten den ganzen Entstehungsweg der heute bestbekanntesten Grob-Dreherlitzten bis zur neuesten Entwicklung, dem reiterlosen GROBTEX Dreher-Webgeschirr. Ebenso wurden die Einsatzmöglichkeiten der verschiedenen Dreherlitzten-Typen besprochen. Die Erläuterungen wurden durch großformatige Skizzen ergänzt, so daß auch jene Teilnehmer, die bis anhin wenig oder z. T. gar nicht mit Drehergeweben zu tun hatten, dem Vortrag gut folgen konnten.

Beim anschließenden Mittagessen im Hotel Du Lac, Wädenswil, begrüßte Herr W. O. Münch, Vizedirektor, die Teilnehmer im Namen der Direktion der Firma Grob & Co. AG und dankte für das große Interesse, welches dem Grob-Kurs entgegengebracht wurde.

Für die praktische Arbeit am Nachmittag teilten sich die Teilnehmer in zwei Gruppen, die je von zwei Instruktoren betreut wurden. Die Untersuchung von Drehermustern und die Erstellung der entsprechenden Patronen und

Schlagkarten wurden mit großer Initiative und Tatendrang in Angriff genommen, und wie es nicht anders zu erwarten war, entstanden Probleme und Fragen, die dann während interessanter und lehrreicher Diskussionen von den Grob-Spezialisten behandelt und beantwortet wurden.



Kursteilnehmer bei der praktischen Arbeit

Die an die Teilnehmer abgegebenen Mappen mit den vielen Drehermustern, Patronen und Schlagkarten sowie den Textblättern und Prospekten zeigten einmal mehr, wie sorgfältig und systematisch der Kurs aufgebaut war. Diese Unterlagen werden in der Praxis bestimmt sehr wertvolle Dienste erweisen und sind auch als Nachschlagewerk äußerst nützlich.

Für den Freitagabend stand dann noch der Kegelschub mit gemütlichem Beisammensein im Restaurant Morgenthal auf dem Programm. Gar mancher «Drehergewebekönig» mußte seine Würde beim Kegeln vorübergehend ablegen, um die tückischen Holzkugeln zu meistern und die schlecht gelungenen Würfe mit allzu menschlichen Worten zu kommentieren. Der Abend darf in jeder Hinsicht als gut gelungen bezeichnet werden und hat sehr viele persönliche Kontakte zwischen den Teilnehmern zu schaffen vermocht.

Am Samstagmorgen wurde die Arbeit vom Freitag fortgesetzt. Beim Mittagessen, das wiederum in großzügiger Weise von der Firma Grob im Hotel Du Lac, Wädenswil, gestiftet wurde, dankte Herr Strebel, Präsident des VET, der Firma Grob & Co. AG, dem Kursleiter und allen Instruktorinnen für die Durchführung des Kurses.



*Demonstration und Erklärungen am Dreher-Webstuhl*

Im Anschluß an das Mittagessen wurden dann im Ausstellungssaal «Die 4 von Horgen» zwei Dreherwebstühle in Betrieb gezeigt und eingehende Erklärungen abgegeben. Bei dieser Gelegenheit entstand auch ein sehr regsamer Erfahrungsaustausch unter den Anwesenden.



*Kursteilnehmer diskutieren den reiterlosen GROBTEX-Dreherwebstuhl*

Es darf zum Schluß wohl gesagt werden, daß dieser Kurs in jeder Beziehung ein Erfolg war und daß jeder Teilnehmer, sei er als Köhner oder Anfänger dabei gewesen, vieles auf seinen weiteren Berufsweg mitbekommen hat. An dieser Stelle sei im Namen aller Kursteilnehmer nochmals der Firma Grob & Co. AG, dem Kursleiter, den Instruktorinnen und allen anderen, die zum Gelingen des Kurses beigetragen haben, für die mustergültige Organisation und die großzügige Durchführung des Dreher-Kurses herzlich gedankt. Ri.

**Chronik der Ehemaligen.** — Diesmal kann sich der Chronist kurz fassen, da ihm wenige Grüße zugegangen sind. — Unser lieber Veteranenfreund Mr. *Walter Bollier* (09/10) in Allentown/Pa. freute sich über die erhaltene Einladung zur vorgesehenen Tagung unserer Ausland-Veteranen im kommenden Sommer in der alten Heimat, bedauert aber, auf die Teilnahme verzichten zu müssen, da er andere Ferienpläne hat. Er hofft, daß der Chronist seine weitläufige Korrespondenz trotz den erkrankten Handgelenken

aufrechterhalten könne und bemerkt dazu: «Wir Ausland-Veteranen schätzen die Chronik sehr; sie verbindet uns mit der Heimat und erneuert Erinnerungen an schöne Stunden, welche wir — lange zurück — im Letten verbracht haben.

Aus San Juan, Puerto Rico, sandte mit dem Bedauern über «your temporary illness» unser treuer Veteran Mr. *Max Müller* (23/24) in New York viele liebe Grüße und fügte bei: «Werde Sie diesen Sommer bestimmt treffen.» Der Chronist freut sich. Für die Ehemaligen vom Kurse 23/24 wäre übrigens im Sommer das 40jährige Jubiläum ihres Studienabschlusses fällig.

Zum Schluß sind noch zwei Karten zu erwähnen. Die eine kam von Mr. *John J. Zwicky* (45/47) aus Manzara in Tanganjika, wo er auf seiner Ferienfahrt jeden Tag neue Erlebnisse genossen hat. — Auf der andern Karte teilte Señor *Stephan Looser* (46/48) in San José, Costa Rica, mit, daß sie immer noch sehr unter dem Aschenregen «unseres verdammten Vulkans» leiden. Sogar in der Fabrik habe man keine Ruhe, doch hoffe man, daß es jetzt bald vorbei sein werde. Am 20. März 1964 sei es ein Jahr seit dem Vulkanausbruch gewesen.

Der Chronist dankt bestens für die übermittelten Grüße und guten Wünsche. Er wünscht allerseits alles Gute und entbietet beste Grüße.

**Letten-Chronik.** — Die Betreuer der Letten-Chronik freuen sich, ihren Freunden zwei Besuche bekanntgeben zu können. Am 1. März 1964 machte Mister R. B. Heaton dem Lettenschulhaus eine Visite. Nachdem er den letzten Kurs im Juli 1963 mit Erfolg abgeschlossen hatte, verbrachte er im Februar seine Ferien in St. Moritz. Bei seiner Ankunft in Kloten wurde er von seinen Kameraden, die den Jacquardkurs besuchten, in corpore empfangen — es war ausgerechnet der letzte Examentag. Ein schöner Kameradschaftsgeist, wenn man bedenkt, daß das Flugzeug mit vier Stunden Verspätung morgens 2 Uhr landete. Der zweite Besuch betrifft Herrn Fred Spiller (Kurs 51/52). Auch er verbrachte einige Ferientage, verbunden mit Geschäften, in der Schweiz. Dieser Besuch hat seine ehemaligen Fachlehrer sehr gefreut, konnte er doch viel Wissenswertes aus seiner kanadischen Wahlheimat erzählen. — Aus London flog uns eine Ansichtskarte von Herrn Guido Minacci (60/62) zu. Er schreibt, daß er eine Sprachschule besuche. Außer dem Essen findet er den Aufenthalt sehr interessant. Im April werde er zurückkehren, und so hoffen wir, daß er von seinen Erlebnissen berichten kann. — Mit besonderer Freude wurde ein Brief von Herrn Peter Bussinger (59/61) empfangen. Bald nach Verlassen der Textilfachschule Zürich dislozierte er nach Hongkong, wo es ihm außerordentlich gut gefällt. Für einige Tage weilte er kürzlich in Taiwan, das landschaftlich wie ein Paradies sei, mit hohen Bergen, Flüssen und Seen. Die Betreuer der Letten-Chronik hoffen immer noch zuversichtlich, daß Herr Bussinger einmal einen Spezialbericht für die Chronik senden wird. — Einen solchen Aufsatz erhielten wir kürzlich von unserem Mitglied Herrn J. Keller-Düggelin in Cali, Kolumbien. Seine Ausführungen vermitteln ein derart lebendiges Bild über die Verhältnisse in Kolumbien, im Zusammenhang mit einem textilen Erzeugnis der dortigen Indianer, daß wir den Bericht in einer der nächsten Ausgaben der «Mitteilungen» veröffentlichen werden. — Abschließend geben wir noch die am 31. März 1964 stattgefundene Vermählung von Fräulein Monique Schotte mit unserem Freund Herrn André Tschallener (62/64) bekannt und wünschen auch an dieser Stelle dem jungen Ehepaar auf seinem Lebensweg viel Glück und Segen.

Mit herzlichen Grüßen: die Betreuer der Letten-Chronik

Redaktion:

Dr. F. Honegger, P. Heimgartner, G. B. Rückli, W. E. Zeller